

[derstandard.at](https://www.derstandard.at)

Aggressor Putin: Intellektuelles Entsetzen über einen "Kriegsverbrecher"

23-28 Minuten

Krieg in Europa

Aggressor Putin: Intellektuelles Entsetzen über einen "Kriegsverbrecher"

Zwei Intellektuelle aus Russland und der Ukraine dokumentieren ihr blankes Entsetzen: Der Lemberger Essayist Jurko Prochasko und Steirischer-Herbst-Intendantin Ekaterina Degot

27. Februar 2022, 07:00

,

Ekaterina Degot: "Wir alle hoffen, Putins Regime zu Fall zu bringen"



"Russland versucht, den Westen mit den Technologien zu schlagen, die dieser selbst hervorgebracht hat." Ekaterina Degot

Im Rahmen des Steirischen Herbstes ist die russische

Kunsthistorikerin und Intendantin Ekaterina Degot mit pointierten Deutungen von Gewaltideologien hervorgetreten. Jetzt äußert sie sich bestürzt über die russische Aggression gegen die Ukraine – und spricht mit Blick auf den Kreml von einem "verbrecherischen Regime".

STANDARD: Mit der Wahrnehmung seiner Drohungen in Richtung Ukraine hat Wladimir Putin den Bezirk "symbolischer" Verlautbarungen verlassen. War die Idee eines großrussischen Nationalismus nach dem Kollaps der Sowjetunion nur temporär ad acta gelegt?

Degot: Zunächst einmal muss ich sagen, dass ich als russische Staatsbürgerin extreme Wut empfinde, jetzt, da Russland einen schändlichen, regelrechten Krieg gegen die Ukraine begonnen hat. Wie viele andere sage ich: "Nicht in meinem Namen." Wobei ich mir gleichzeitig bewusst bin, dass wir Russen alle dafür verantwortlich sind, dass wir den Krieg im Jahr 2014 nicht verhindern konnten, genauso wie 2008 einen Blitzkrieg gegen Georgien, der fast unbemerkt blieb.

STANDARD: Um welche Art von Krieg handelt es sich jetzt?

Degot: Meiner Ansicht nach haben wir es im Falle Putins nicht mit russischem Nationalismus zu tun. Dieser Krieg ist ganz anders als die Jugoslawienkriege. Nationalismen aller Art wurden nach 1989 in der ganzen Welt und insbesondere in Mittel- und Osteuropa normalisiert und als Mittel gegen Kommunismus und Internationalismus gefördert. Währenddessen wurde der koloniale Aspekt des nationalsozialistischen Drangs nach Osten verdrängt. Putin stützt seinen Diskurs und seine Handlungen nicht auf einen spezifisch russischen Nationalismus, sondern auf imperiales und koloniales Denken.

STANDARD: Wie sieht dieses aus?

Degot: Er gibt Lenin die Schuld dafür, dass die Ukrainer eine vollwertige Nation werden konnten. In seiner "übernationalen" Haltung empfindet er sich selbst als europäischer als das moderne Europa. "Seines" ist natürlich das koloniale Europa des 17. Jahrhunderts, aber das ist Europa. In einem verzerrten Spiegel zeigt uns Putin die gewalttätige westliche Geschichte und nicht das Gesicht eines barbarischen Muschiks. Länder wie Russland versuchen, den Westen mit seinen eigenen Waffen zu schlagen,

mit all den Technologien, die der westliche Imperialismus hervorgebracht hat.

STANDARD: Hatte man vergeblich auf eine "Verwestlichung" Russlands gehofft?

Degot: Die These von der Notwendigkeit, Russland zu "verwestlichen", die man sowohl vom Westen als auch von russischen Liberalen oft hört, ist leider rassistisch und eine der vielen Ursachen für den derzeitigen Krieg. Jedes Narrativ, das Länder als "westlich genug" oder "nicht westlich genug" definiert, ist gefährlich. Nicht, weil es einige dieser Länder beleidigt und eine Gegenreaktion hervorruft, sondern weil es die zweifelhafte These der westlichen moralischen Überlegenheit untermauert. Dennoch gibt es keine Rechtfertigung für Putins Krieg. Ich bin mir sicher, dass diejenigen, die ihn begonnen haben, als Kriegsverbrecher vor einem Gericht enden werden.

STANDARD: Was bedeutet der Neo-Bellizismus für die russische Intelligenzia?

Degot: Ich bin überzeugt, dass dieser Krieg von den einfachen Russen nicht unterstützt wird. Er wird von niemandem gebraucht, nicht einmal von Militärs, Politikern und Oligarchen. Aber in Russland ist es heute eine Straftat, auch nur allein auf der Straße zu protestieren. Die Worte "Nein zu Krieg" sind ein Verbrechen, und im russischen Gefängnis kann man schnell tot sein. Niemand, der nicht selbst eine solche Erfahrung gemacht hat, hat das Recht, den Russen Passivität vorzuwerfen. Dennoch schweigen die Intellektuellen nicht, auch wenn ihre Artikulationsmöglichkeiten auf äußerst prekäre Online-Portale beschränkt sind. Sie sind demoralisiert und stehen unter Schock. Es gibt auch diejenigen, die ein böses Erwachen erleben. Russische Intellektuelle haben wenig Erfahrung mit der freien öffentlichen Debatte, aber historisch gesehen haben sie eine enorme Erfahrung mit verdeckten politischen Aktionen, Gedanken und Überlegungen. Ich bin mir sicher, dass sie diese Erfahrung jetzt benutzen. Wir alle hoffen, mit unseren winzigen Bemühungen das derzeitige verbrecherische Regime zu Fall zu bringen.

Ekaterina Degot (63) ist Moskauerin und leitet seit 2018 das Festival Sterischer Herbst.

Jurko Prochasko: "Spätestens jetzt sollte klar sein, dass Putin Hitler gleicht"



"Das russische Bestreben ist, die Ukraine und ihre amtierende Regierung komplett zu desorganisieren." Jurko Prochasko

Am Tag des russischen Generalangriffs ging er noch seiner Arbeit als Psychoanalytiker nach: Der in Lemberg (Lwiw) lebende Literaturwissenschaftler und Übersetzer Jurko Prochasko malt ein düsteres Bild von den Kampfhandlungen und ihren Auswirkungen auf sein Land.

STANDARD: Überrascht Sie das Ausmaß des russischen Angriffs?

Jurko Prochasko: Es wurden am Donnerstagmorgen auch in Ostgalizien Städte angegriffen, zum Beispiel Ivano-Frankivsk, meine Geburtsstadt. Dort haben Raketen am Flughafen große Zerstörungen angerichtet. Auch in der Region Lemberg, in einem Umkreis von 40 bis 60 Kilometern, sind Militärstützpunkte aus der Luft attackiert worden.

STANDARD: Und die Städte?

Prochasko: Ternopil und andere sind nicht zerstört worden. Die Angriffe auf das gesamte Staatsgebiet zeigen ein deutliches Muster. Es geht nicht allein darum, die militärische Infrastruktur am Boden zu zerstören. Die Flughäfen sollen als Landeplätze für mögliche Hilfslieferungen durch Verbündete ausgeschaltet werden. Hier bahnt sich eine wirklich dramatische Situation an. Im Moment sind Hilfslieferungen aus dem Westen nur über sehr enge Bodenkorridore möglich. Das meint die ukrainisch-polnische,

ukrainisch-slowakische Grenze und so weiter. Es existiert die begründete Befürchtung, dass in diesem Fall unser Feind versuchen wird, besagte Grenzlinien zu bombardieren.

STANDARD: Es scheint früh klar geworden, dass es sich um keinen lokalen Angriff handelt?

Prochasko: Es ist offenkundig das schlimmste Szenario eingetreten. Das hat Putin in seiner nächtlichen Rede deutlich gemacht: Es geht um diese angebliche "Entnazifizierung" und "Entnationalisierung" der Ukraine. Das Bestreben ist, die Situation dermaßen zu desorganisieren, dass man auch die Regierung lahmlegt – und Besatzungsadministrationen einführt, die dann zu Exekutionen vor Ort, von lokalen Menschen, übergehen können. Angeblich sind die Listen derer, die beseitigt werden sollen, schon vorhanden. Die Definition des Feindesstatus kann dabei sehr frei interpretiert werden.

STANDARD: Wie kommt Putin dazu, mit Blick auf die ukrainische Regierung von einer "Junta" zu sprechen?

Prochasko: Wundert Sie diese Ausdrucksweise noch? Die Taktik Putins besteht seit Innehabung seiner Funktion als KGB-Offizier hauptsächlich darin, die Rollen zu verkehren. Spätestens jetzt sollte allen klar sein, dass Putin vollständig mit Hitler identifizierbar ist. In dieser Verkehrung von Täter und Opfer, von Aggressor und Angegriffenem, sucht er seinesgleichen.

STANDARD: Sie sagen: Hitler?

Prochasko: Sie haben mich völlig korrekt verstanden.

STANDARD: Hat der Westen zu lange der Erzählung vom "großrussischen Hegemonialraum" gelauscht und dabei irrtümlich geglaubt, hier würde symbolisch geredet?

Prochasko: Es war die vollkommene Verkennung der Realität – und der Bedrohung. Sie wurde aus mehreren Quellen gespeist: Naivität, Gier, Käuflichkeit – aber auch aus dem Verfall von intellektuellen Standards und dem von Expertise. Nehmen wir die beiden Länder, die Mitteleuropa zu einem Gutteil ausmachen, Deutschland und Österreich. Beide sollten ein historisch großes Verständnis von Mittel-Osteuropa haben, das sie auch für sich beanspruchen. Sie haben versagt. Die Expertise dort ist sehr, sehr schwach.

STANDARD: Die Ukraine wird von vielen Sympathisanten als heterogenes Land angesehen, mit bedeutenden integrativen Fähigkeiten. Würden Sie dem zustimmen?

Prochasko: Vollkommen. Aber genau in demselben Sinne, wie Deutschland heterogen ist, wie Italien, wie Spanien, wie Frankreich oder Polen. Da bilden wir überhaupt keine Ausnahme, sondern einen Regelfall der europäischen Nationenbildung.

STANDARD: Was sind Ihre nächsten unmittelbaren Erwartungen?

Prochasko: Es wird sich bald entscheiden, wohin sich die Waage neigt, ob in Richtung vernichtendes Desaster oder in Richtung langer Kampf. Was zusätzlich Sorgen, gerade für die Westukraine, bereitet, ist die Nähe zu Belarus. Es hat sich gezeigt, dass der Despot Lukaschenko dem Despoten Putin sein Vaterland zum Verkauf ausgeliefert hat. Jetzt agieren russische Truppen von Weißrussland aus. Ein weiterer, zentral beunruhigender Umstand: die Einnahme von Tschernobyl. Was das für Folgen haben könnte, das sollte jetzt die ganze Welt bewegen.

Jurko Prochasko (51) ist Lemberger Essayist, Germanist und Analytiker. 2004 engagierte er sich in der Maidan-Bewegung in Kiew.

(Ronald Pohl, 26.2.2022)

Artikel-Tools

:

Wir empfehlen folgende Artikel zum Weiterlesen:

Forum: 509 Postings

Ihre Meinung zählt.

Ausgewählte Stimmen aus dem Forum:

Tumen 12

27. Februar 2022, 10:06:31

weil ich gerade darübergestolpert bin, hier ein sehr erhellendes Interview von Otto Habsburg aus dem Jahr 2005 mit der SZ. Ich weiß, dass viele fanatische Antihabsburger hier im Forum unterwegs sind, aber vielleicht springen sie einmal über den eigenen Schatten.

<https://www.sueddeutsche.de/politik...t-1.750949>

Generell war Habsburg einer der hellsten Köpfe in der Beurteilung politischer Entwicklungen. Die Charakterisierung von Putin trifft aber derart ins Schwarze, dass es einem fast unheimlich wird.

mehr anzeigen

lidzbark 0

27. Februar 2022, 08:11:25

Ich erinnere mich an eine Podiumsdiskussion in Graz 2017, wo Degot, die das Gespräch eigentlich nur moderieren hätte sollen, mit dem ukrainischen Dichter Serhij Zhadan in einen solchen politischen Streit geriet, dass alle anderen auf der Bühne zu Statisten verkamen. Sie relativierte die Annexion der Krim und die russischen Interventionen in der Ostukraine immer wieder und warf der Ukraine, sehr aufgebracht, nationalistische Tendenzen usw. vor. Zhadan beendete den Schlagabtausch mit: "Fahren Sie erstmal Ihre Panzer aus unserem Land, dann können wir über all das reden." Offenbar hat sie ihre Meinungen geändert. Erfreulich.

mehr anzeigen

Reaktion 1

27. Februar 2022, 07:16:41

klare worte. in österreich noch immer ohne consequenzen. raiffeisen. kapsch, ömv usw machen noch immer gemeinsame sache mit russland, zum großteil über lukaschenko. deshalb sollte man swift auch auf belarus ausweiten und alle staaten, die russland die mauer machen, ohne dass es offensichtlich wird, wie zum beispiel die türkei.

mehr anzeigen

interesting take

mehr anzeigen

Ich verstehe nicht, warum alle auf den Verhandlungstisch mit Putin zurück kehren wollen. Er ist Kriegsverbrecher und unberechenbar. Verbrecher gehören ins Gefängnis, Menschen mit Wahnerkrankungen in die Psychiatrie. Verhandeln kann man mit seinem Nachfolger.

mehr anzeigen

Putin ist ein

gestörter KGB Sprössling; das ist eine Welt, die normale Menschen, also in relativer Freiheit aufgewachsene Menschen überhaupt nicht nachvollziehen können!

mehr anzeigen

ohne worte

"Russlands Präsident Wladimir Putin versetzt die Nuklearstreitkräfte des Landes in Alarmbereitschaft. Das habe er wegen des „aggressiven Verhaltens“ der NATO und der Wirtschaftssanktionen der russischen Militärführung befohlen, sagte Putin heute im Fernsehen."

mehr anzeigen

Dass Wladimir Putin "völlig mit Hitler identifizierbar ist" ist es eine sehr, sehr schwere Aussage, die der Herr schon genauer unterlegen muss.

Wo wäre beispielsweise das religiöse Motiv des Judenmordes bei Putin???

Putin hat bis jetzt als berechnender Machtmensch gewirkt, der nicht mit der verstörenden Leidenschaftlichkeit von Hitler gesprochen hat und auch im Allgemeinen viel pragmatischer agiert hat.

Er ist schon sehr lange im Amt und hat erst jetzt diesen Krieg begonnen.

Putin mag Schnittmengen mit Hitler haben, aber die Aussage, dass Putin "völlig mit Hitler identifizierbar ist" kann so nicht stehen gelassen werden. Solche Worte sollten nicht einfach so in die Welt geworfen werden-schon gar nicht von Intellektuellen.

mehr anzeigen

Wo war denn das "das religiöse Motiv des Judenmordes" Bei Hitler ?

Korrekt - nirgendwo.

mehr anzeigen

Selbstverständlich hatte Hitler ein religiöses Motiv. Er hat zwar selbst die Katholische Kirche unterjocht, aber bis zuletzt die Kirchensteuer gezahlt.

Hätte er kein religiöses Motiv gehabt, hätte er es der Logik nach auf eine spezielle Bevölkerungsgruppe, die durch ihre Religion gebildet wird, abgesehen gehabt.

Für in waren die Juden für Alles Böse in der Welt verantwortlich, und auch unter anderem für den Christumord-leider eine lange verbreitete Falschauslegung des Jesus-Dramas.

Die religiöse Komponente darfst du nicht unterschätzen. Wäre es um rein macht-politische Gründe gegangen hätte er wohl kaum 6 Millionen Menschen einer bestimmten Religion umgebracht.

Denk einmal nach.

mehr anzeigen

Für ihn waren "die juden" als abgrenzbare entität und feindbild ideal, mit religion hatte das genau NICHTS zu tun.

mehr anzeigen

..."Rasse-Juden" - auch konvertierte - also doch kein religiöses Motiv

Hitler glaubte an die deutsche Sendung, Putin an die russische

mehr anzeigen

Nach dieser Logik sind zb. der israelische Premierminister und der Präsident des 67. israelisch-arabischen Krieges Kriegsverbrecher. Weil ein Präventivangriff gegen die Araber gestartet wurde. Ich habe vor nicht allzu langer Zeit (einige Wochen) die Aussage eines ukrainischen Generals gelesen, Moskau habe Angst vor unseren Raketen...

mehr anzeigen

"Präventiv" würde bedeuten man ist bedroht - russland war nie bedroht.

Da war nichts präventiv sondern völlig grundlos.

mehr anzeigen

Warum setzt die Redaktion das Wort Kriegsverbrecher unter Anführungszeichen?

mehr anzeigen

Da gilt wohl in der Redaktion noch immer die

"Unschuldsvermutung". Wahrscheinlich wird Putin dafür auch nie

verurteilt, daher werden wir wohl noch in vielen Jahren
Kriegsverbrecher unter Anführungszeichen lesen ...
mehr anzeigen

Mir ist Frau Degot nicht geheuer, wenn sie die Rassismus-Keule
auspackt und diese auch noch als „Ursache“ für den Krieg
bezeichnet, damit nahezu das russische Verhalten begründen
möchte. Abgesehen davon, dass ich es völlig absurd finde, im
Zusammenhang mit Russen von Rassismus zu sprechen, finde ich
es nicht rassistisch, wenn ich es gut finde, dass es Europa im 20.
Jahrhundert geschafft hat, seine Diktatoren loszuwerden und
gleichzeitig befinde: Die Russen haben es nicht geschafft! Woran
mag das liegen? Ich finde Frau Degot nicht für den Job geeignet,
den sie jetzt hat.
mehr anzeigen

"...seine Diktatoren loszuwerden..." Das ist es, was Putin stört.
mehr anzeigen

Kann sich hier irgendjemand vorstellen, ein Maschinengewehr in
die Hand gedrückt zu bekommen und auf Befehl wildfremde
Menschen zu erschießen ? Ich könnte es nicht und würde mich
widersetzen.
mehr anzeigen

Vielleicht doch...

Wenn obiger Fall meine Familie beträfe, weiß ich ehrlicherweise
nicht, wie ich handeln würde.
mehr anzeigen

Wenn du dich dagegen entscheidest wirst du gefoltert, ins
Gefängnis geworfen, dem Hochverrat bezichtigt, etc.-das ist was
für Pazifisten und Kriegsverweigerer wie Jägerstätter, aber die
breite Masse macht dies-noch dazu, wo sie ja schon seit wie auch
immer langer Zeit in Diensten dieser Armee steht.
Diese Frage kannst du zu jedem Krieg der Geschichte stellen.
Ein Militärputsch ist, wie ich in einem anderen Post bereits
geschrieben habe, wohl die einzige inner-russische Chance und
damit dies passiert reicht es nicht aus, dass sich einzige
SoldatInnen verweigern andere Lebewesen umzubringen, sondern

dazu muss dies die Armee selbst machen.

mehr anzeigen

Das war aber überhaupt nicht der Punkt ob man mit seiner Haltung gesellschaftlich etwas bewegen kann, sondern der persönliche Umgang mit einer Situation.

mehr anzeigen

Ein normaler Wiener Bürger wird selbstverständlich nicht auf Andere schießen, wenn er ein Maschinengewehr in die Hand gedrückt bekommt, aber bei einem Mitglied der russischen Armee sieht das Ganze schon anders aus.

Entweder er rebelliert und wird selbst umgebracht, oder er bringt Andere um. Das ist die nackte Realität.

mehr anzeigen

Ich habe früher ähnlich gedacht.

Dann, als ich Grundwehrdiener war, kam die Jugoslawienkrise: Feindliche Flieger über meiner Heimatstadt, meinem Haus, Schüsse über die Grenze, aus der Kaserne ausrückende Panzer mit voller Bewaffnung, Spezialeinheitentransporte, nachts Verdunkelung, Wache schieben mit scharfer Munition etc. Dieser Zustand hat zwar nicht lange gedauert, aber glauben Sie mir: Sie würden in so einer Situation in Minutenschnelle beschließen, ALLES zu unternehmen, um den Feind aufzuhalten.

Da können Sie von mir aus vorher Friedenstauben gezüchtet haben - das Gefühl, dass Sie und Ihre Familie in Ihrem Zuhause angegriffen werden, ändert alles.

mehr anzeigen

Ich mag mir gar nicht vorstellen, was in mir zerbrechen muss um zu so einem Menschen zu werden. Man ist anschließend niemals wieder derselbe.

mehr anzeigen

Das stimmt. Das unschuldig-Naive relativiert sich.

Aber ich kann Sie beruhigen: auch wenn einem klar geworden ist, dass man nicht zu jenen gehört, die sich ohne Gegenwehr einfach jedem Schicksal ergeben würden, wird man nicht plötzlich von Aggression, Gewaltphantasien und Eroberungsdrang geplagt :-)

Man hat lediglich einen kurzen Blick in jene Welt geworfen, die für Milliarden von Menschen permanente Lebensrealität ist.

Und man weiß, dass man einige wichtige Dinge gelernt hat - auch über sich selbst.

mehr anzeigen

Hoffentlich muss ich unsere S&W niemals zu diesem Zweck aus dem Tresor nehmen.

mehr anzeigen

Hm.

Soweit, privat in meinem Zuhause eine Waffe bereitzuhalten, bin ich nie gegangen.

mehr anzeigen

Die Kommentare im Forum geben nicht notwendigerweise die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, Kommentare, welche straf- oder zivilrechtliche Normen verletzen, den guten Sitten widersprechen oder sonst dem Ansehen des Mediums zuwiderlaufen ([siehe ausführliche Forenregeln](#)), zu entfernen. Benutzer:innen können diesfalls keine Ansprüche stellen. Weiters behält sich die STANDARD Verlagsgesellschaft m.b.H. vor, Schadenersatzansprüche geltend zu machen und strafrechtlich relevante Tatbestände zur Anzeige zu bringen.